

Schutz unserer Lebensgrundlagen vor Übergriffen der Globalisierung: der florierende lokale Markt mittels EEE / Erneuerbarer-Elektrizitäts-Energie

Kurzichtiges Handeln

I.

Am 19.4.04 begründet der BEE-Präsident Johannes Lackmann die Notwendigkeit für die „Image-kampagne Erneuerbare Energien 2004-2006“ (6 Mio. Euro), der vom Bundesminister für Umwelt Jürgen Trittin beauftragten PR-Agentur Neues Handeln & Werbeagentur Zum Goldenen Hirschen:

„Die Basis für den Ausbau Erneuerbarer Energien in Deutschland ist nicht fest. Der Rückhalt in der Bevölkerung und bei den politischen Entscheidern ist bisher noch gegeben aber sehr fragil. So haben beispielsweise die Angriffe gegen die Windenergie, Kosten der Solarenergie, EEG-Kosten im allgemeinen der letzten Wochen und Monate durchaus bei vielen gefruchtet. Auch positiv gesonnene Medienvertreter, Politiker, aber vor allem breite Teile der Bevölkerung sind inzwischen verunsichert über Nutzen und Zukunft der Erneuerbaren Energien. Seinen Niederschlag findet dies aktuell unter anderem in der ablehnenden Haltung der Unionsfraktion im Deutschen Bundestag zum EEG und in der Zurückhaltung von Finanzierungspartnern bei der Umsetzung von Projekten. Dabei ist das vereinte Vorgehen von Energiekonzernen, Industrieverbänden, Wirtschaftspolitikern und konservativen oder anders motivierten Magazinen nur als Anfang eines größer werdenden Abwehrkampfes gegen wachsende Anteile der Erneuerbaren Energien am Energiemarkt zu sehen.

Der weitere Ausbau der Erneuerbaren Energien und ein dauerhaftes Branchenwachstum sind nur möglich, wenn zukünftige Angriffe ins Leere laufen. Dafür bedarf es der umfassenden Information über die Vorteile der Erneuerbaren Energien, damit fadenscheinige Argumente von Vertretern der Altenergien als solche von der Öffentlichkeit sofort identifiziert werden können. Wichtig ist der Aufbau bzw. die Festigung einer allgemeinen Pro-Stimmung in der Bevölkerung. Hierfür sind zusätzliche Anstrengungen der Branche der Erneuerbaren Energien und der Politik erforderlich, die weit über das bisher geleistete hinausgehen. Ein notwendiges Instrument hierzu ist eine breit angelegte Kampagne zur Stärkung des Images und zur Verbreitung von Informationen über Erneuerbare Energien.

Die ebenfalls erforderliche proaktive Arbeit von Unternehmen, Verbänden und Politik wird sehr viel erfolgreicher sein können, wenn sie darauf aufbauen kann. BMU und BEE haben sich entschlossen, die Imagekampagne Erneuerbare Energien zu initiieren.

Kernargumente und -botschaften: Windkraft, Solarenergie, Wasser, Erdwärme und Biomasse sichern die Energieversorgung der Zukunft. Erneuerbare Energie sind der Weg aus der Falle der Ressourcenendlichkeit und des Klimawandels. Sie bedeuten Innovation statt Stagnation und schaffen Arbeitsplätze und technologischen Vorsprung.“

II.

Zum Kichern für das Bundesumweltministerium, das auch für die Atomaufsicht zuständig ist; angesichts des radioaktiven Zerfalls der Marktwirtschaft durch unangemessene Steuerprivilegien für Rückstellungen zur Entsorgung der Atomanlagen. Allein die PreußenElektra AG (heute E.ON) hatte im Jahr 1995 insgesamt eine Milliarde DM steuerfrei zur Stärkung ihrer Kapitalkraft auf den Strompreis (4,5 Pf. / kWh) aufgeschlagen und beiseite geschafft. Diese Beträge verbleiben nicht bei den einzelnen Atomanlagen, sondern stehen dem übergeordneten Konzernbereich zur Verfügung, z.B. für die Übernahme der Energie- und Wasserversorgung anderer Länder.

Dadurch ist die deutsche Energiewirtschaft im EU-Wirtschaftsraum ein einzigartig überprivilegiertes Industrie-, Handels-, Beteiligungs- und Finanzsektor. Durch diese gigantischen wettbewerbsverzerrenden Wirkungen wurden und werden weitere bisher marktwirtschaftlich arbeitende Bereiche in die Oligopolisierung hineingezogen, bzw. wirtschaftlich an die Wand gedrückt.

Dazu kommen Bedrohungen der Allgemeinheit durch Unterversicherung der Atomanlagen. Denn würde der Gesetzgeber wie bei erneuerbaren Energieanlagen die volle Haftung auch für Atomanlagen verlangen, müßten die Atomkraftwerke sofort abgeschaltet werden. Für die Versicherungsgesellschaften ist die Gefahr einer internationalen Katastrophe um ein Vielfaches größer als bei jeder bisher von ihnen versicherte Industrieanlage. Während z.B. ein Wasserkraftwerk mit einer jährlichen Stromproduktion von einer Million kWh auf eine Haftungssumme von zwei Millionen DM versichert ist, ist ein deutsches Atomkraftwerk mit einer jährlichen Stromproduktion von sieben Milliarden kWh lediglich auf eine Haftungssumme von einer halben Milliarde DM versichert. Das ist eine erhebliche Wettbewerbsverzerrung zu Lasten des Industriesektors erneuerbarer Energie, der für seine Produktion aus Wasser, Wind und Biomasse die volle Haftung übernehmen muß.

Im Jahre 1995 warnten der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), der Deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT), der Bundesverband der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft (BGW), die Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke (VDEW) sowie der Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft (VIK):

„Europäischer Zentralismus sollte im Energiebereich vermieden werden. ... Die Energiemärkte sollten deshalb marktwirtschaftlich und wettbewerblich geordnet sein mit gleichen Wettbewerbschancen für alle Unternehmen im Europäischen Binnenmarkt. Die Energieversorgung hat eine wichtige Basisfunktion für moderne Volkswirtschaften zur Steigerung der Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit. ...

Die deutsche Wirtschaft befürchtet, daß mit der Schaffung eines eigenständigen Kompetenztitels Energie im EG-Vertrag die Herstellung eines liberalen und offenen Energie-Binnenmarktes leiden und Regulierungstendenzen im Sinne einer interventionistischen Gemeinschaftspolitik die Oberhand gewinnen könnten.“

(vgl. „Zeitschrift für kommunale Wirtschaft“, August 1995)

III. Unfairer Verdrängungswettbewerb

Laut Volkswirtschaftslehre geht der Wettbewerb von den Kleinen aus, die den Großen Marktanteile abzwacken wollen. Im deutschen Strommarkt ist es angeblich umgekehrt. Wie wird hier das Wort „Wettbewerb“ buchstabiert?

Mit dem sogenannten „Neuen Energierecht“ vom April 1998, werden nach und nach die kleinen Stromproduzenten und Stadtwerke fix und fertig gemacht. *„Das ist kein Wettbewerb, sondern eine Verdrängungsstrategie der Marktinhaber,“* sagte damals Michael Saalfeld, Chef der Vasa Energy, Hamburg, ein deutsches Tochterunternehmen des schwedischen Energieversorgers Vattenfall. Während neue Anbieter wie die Berliner Ares AG, die Kölner Kawatt AG oder Vasa Energy ihre Kunden wegen der komplizierten Durchleitungsregeln nicht oder nur mit großer Verzögerung beliefern konnten, setzten sich die Branchenriesen aufgrund ihrer Marktmacht und Kapitalkraft einfach darüber hinweg. Während den Konsumenten vor allem nur eines interessiert, daß der Strom endlich billiger wird, ist sein Blick getrübt. Vasa-Chef Saalfeld damals zu dieser kurzen Sicht: *„Bleiben nur wenige Versorger übrig, dann werden in zwei bis drei Jahren die Tarife wieder angehoben“*. Er sollte Recht behalten.

Vattenfall wurde entsprechend dem Motto: „If you can't beat them, join them“, eines der vier deutschen Verbundunternehmen, die aus den acht Mitgliedern der ehemaligen Deutschen Verbundgesellschaft e.V. / DVG, Heidelberg, geformt wurden. Vattenfall, 100 % Teil des neu in die EU eingetretenen Staates Schweden, sowie die EdF des zentralistischen Atomwaffenstaates Frankreich, wurden ökonomisch im lukrativen deutschen Energiemarkt beteiligt, um das zentralistische Starkstromsystem via EU-Kommission zu stärken und den Wettbewerb im Energiebereich strategisch nachhaltig zu schwächen, ins politische Reich der Illusionen zu verbannen.

Als Begründung für die so strukturell programmierten Strompreiserhöhungen bei gleichzeitig unerhörten Gewinnsteigerungen der Stromkonzerne, eignet sich hervorragend die Geltungssucht, so oder anders herum ein parteipolitischer Dauerbrenner: die GRÜNEN hätten das EEG geschaffen. Hier rächt sich, dass die in der Starkstrompolitik Unerfahrenen im BEE-Vorstand, trotz - oder gar wegen? - der Warnungen, den parteipolitischen Konsens des Stromeinspeisungsgesetzes von 1990 aus Überheblichkeit zerstörten.

Die Entwicklung der Schwachstrompolitik im Telekommunikationsmarkt zeigt dagegen deutlich: insbesondere die neuen flexiblen, zunächst oft kleinen Anbieter haben die Konkurrenz entfacht und den Konsumenten das gegeben, worauf sie ein Jahrhundert lang verzichten mußten: Innovation und die Freiheit, zwischen unterschiedlichen Anbietern wählen zu können. Dort haben die Energiekonzerne des Monopolgeistes nichts zu gewinnen, nur zu verlieren. Fluchtartig verliessen die Energiekonzerne ihr 1997 hochtrabend angekündigtes Milliardenengagement Telekommunikation.

Damit der reelle Wettbewerb nicht die Kernbereiche Strom, Gas und Wasser antasten kann, haben die Verbundunternehmen, die vier großen Privatbesitzer der Hochspannungstrassen Mitteleuropas vorgesorgt. Deshalb gibt es im Energiebereich keine Regulierungsbehörde; ähnlich der für Post und Telekommunikation, deren Anordnungen sofort vollzogen werden müssen. Denn mit dem Bundeskartellamt und den Gerichten können spitzenhonorierte Rechtsanwälte mit eigentlich einfachen Angelegenheiten ihre raffinierten Spielchen treiben und die Öffentlichkeit jahrelang mit hochkomplizierten Prozessen ermüden und die Gegner mit Superstreitwerten einschüchtern. Damit Politiker und Journalisten nicht zu übermütig werden, sind die Medien mit teurer nichtssagender Propaganda zugeschüttet. Wer noch staunt, dass entgegen allen anderen EU-Mitgliedsstaaten, in Deutschland keine Starkstrom-Regulierungsbehörde etabliert wurde, ist politisch naiv oder stellt sich dumm.

Die „Flurbereinigung“ geht unvermindert weiter:

„Zwei Unternehmen, die sich ideal ergänzen. Aktionäre, die der Fusion mit überwältigender Mehrheit zugestimmt haben. Mitarbeiter, die voller Motivation sind. Ideen, die nicht nur bestehende Märkte prägen, sondern auch neue schaffen werden. VEBA und VIAG werden e.on. Nur noch wenige Tage bis zur Zukunft. Veba und Viag fusionieren zur „E.on“. Der Buchstabe „E“ steht für das Kerngeschäft Energie, „on“ für die Entschlossenheit zu Innovation und Wachstum. „Eon“ ist eine englische Variante des griechischen Wortes für Unendlichkeit.“ (S.Z, 9.6.2000)

IV. „Virtuelle“ Durchleitung von Starkstrom ist polit-ökonomischer Betrug

Bei der Schwachstromtechnologie - Telekommunikation - ist die Energieübertragung von untergeordneter Bedeutung. Die Informationen laufen mit fast Lichtgeschwindigkeit nahezu ohne Energieverbrauch rund um den Globus. Die unreflektierte Übernahme der Prinzipien der Schwachstrompolitik auf die Starkstrompolitik ist von großem Nutzen für Energiekonzerne und zeitigt nach und nach unübersehbare Schäden für Mensch und Natur in Politik und Wirtschaft.

Die Übertragung von elektrischer Arbeit über große Entfernungen ist ohne enorme Energieverluste - und damit Aufwand und Kosten - nicht möglich. Trotzdem wurde entgegen den Naturgesetzen eine Tarifform für die Durchleitung von elektrischem Strom politisch-rechtlich durchgedrückt, die losgelöst vom tatsächlichen Aufwand davon ausgeht, als könne man per Einheits-„Briefmarke“ elektrische Energie transportieren, zum gleichen Preis, egal ob zum Nachbarn ins nächste Haus oder über hunderte von Kilometern. Auf Kosten dezentraler Erzeuger und unwissender Konsumenten. Zum Wohle des Netz-Oligopolisten der Strom „virtuell“ transportiert. So wird mühelos Kasse gemacht, ohne Ende.

„Virtuell“ (bedeutet „scheinbar“, ist hier ein Tarnwort für Betrug), weil jede Kilowattstunde von lokalen Kraftwerken erzeugt, aufgrund der Naturgesetze zum nächstgelegenen Verbraucher fließt und nicht zu einem weit entfernten. Spätestens jetzt rächt sich der niedrige Bildungsstand der Juristen auf dem Gebiet der Naturwissenschaften bzw. deren moralisches Leichtgewicht. Anstatt den wirklich stattfindenden Transport elektrischer Energie auf kurze Entfernungen in Bruchteilen von Pfennigen pro Kilowattstunde - wie die Benutzung wirklich gefahrener Straßenkilometern von Lastwagen - abzurechnen, werden die Eigentümer des Höchstspannungsnetzes enorm begünstigt. Das System der perfekt-legalisierten Form der öffentlichen Korruption, gefördert von der EU.

Ein teuflisch-geniales System: Großkonzerne, EU und deren Handlanger malen uns ein für sie nützliches Zentralismus förderndes System, damit es für sie:

- die lokale, effektive Energieerzeugung ins wirtschaftspolitische „AUS“ rechnet;
- den Ausbau energetisch unsinniger, ökologisch schädlicher und die Landschaft verschandelnder Höchstspannungstrassen vorantreibt zur überstaatlichen Absicherung der Macht der Atomkonzerne;
- die Kaufkraft naiver Bürger abschöpft, die die Umwelt bewahren wollen durch Kauf von angeblich „Grünem Strom“, jedoch in Wahrheit in ihrer Gutwilligkeit eine Sondersubvention für die ewig strahlende Zukunft des Plutonium-Reiches berappen.

Wirklicher Wettbewerb erreicht den Stromabnehmer nicht, solange die Energiekonzerne in mancherlei Hinsicht mauern können, indem sie z.B.:

- zunächst an den hundert Jahre alten Stromzählern festhalten;
- mit Hochdruck Höchstspannungsnetze als Heerwege ihrer unsichtbaren Armeen ausbauen;
- einen einheitlichen Übertragungstarif - Prinzip Briefmarke - für das ganze Land forcieren, obwohl die „virtuelle“ Fernübertragung den Stromabnehmern viel mehr Geld kostet als dezentrale Produktionen;
- für den Ersatz überalterter Kraftwerke politisch-rechtliche Bestandsgarantien fordern, obwohl die unten beschriebene intelligente Lösung - „e-bay lässt grüssen“ - sehr viel billiger, volkswirtschaftlich-sozial günstiger und ressourcensparender ist.

Ohne staatliche Aufsicht wird es Schutz vor Übergriffen der Großkonzerne im Strom- und Gasbereich für kleine Erzeuger, Händler und Verbraucher nicht geben. Da jedoch die Bundesregierung - laut eigenem Eingeständnis - nicht das Machtmonopol auf dem Gebiet der Energiepolitik ausübt, sondern sich als Vermittler versteht, hat sie keine unabhängige Regulierungsbehörde geschaffen, die den Zugang zum Netz und die Tarifgestaltung überwacht und sofort einschreitet, nicht erst nach langen quälenden risikoreichen Prozessen, wenn die in den letzten Jahren durch Fusionen enorm gestärkten Oligopolisten kleine Stromproduzenten behindern. Deshalb profitieren, vor allem Großkonzerne von der „Liberalisierung“. Sie haben die Finanzkraft und internationale Ausrichtung, um von dieser Art „Wettbewerb“ im EU-Großraum zu profitieren. Den vielen kleinen und mittleren national bzw. lokal tätigen Unternehmen auch anderer Wirtschaftszweige wird in Zukunft der Wind noch stärker ins Gesicht blasen.

Wir können auf diese Herausforderung entweder kapitulieren, was manche schon getan haben, oder konsequent zur Tat schreiten und eine Gegenstrategie zur Erhaltung und Entfaltung der lokalen Märkte entwickeln, bevor die „Global Player“ politisch weiter gestärkt faktisch die Energie- und Umweltpolitik bestimmen.

V.

Deshalb stellte ich am 28.6.2000 dem BEE-Vorstand ausführlich meine Position dar. Aus dem Anschreiben:

„Außer der aktuellen Verteidigung des EEGs muß dringend eine neue Front aufgebaut werden. Wer die Aktivität entfaltet, bestimmt die Auseinandersetzung. Mit den alten Instrumenten bleiben uns vielleicht ein paar Jahre - immer magerer und deprimierender werdend. Mancher wird noch froh sein, wenn Konzerne seine dezentralen Produktionsanlagen übernehmen.“

Die Erfahrungen in Dänemark sprechen eine deutliche Sprache. Was noch vor kurzem undenkbar schien: die Elektrizitätswirtschaft hat angefangen Windmühlen aufzukaufen. Die Geschichte des Telekommunikationsmonopols beweist, dass das völlig veraltete Starkstrom-Monopol nur mittels technologischer Innovationen ausgehebelt werden kann! Worauf warten wir noch?“

Was ist geschehen? Nichts? Doch! - denn inzwischen wird in Dänemark, angeregt durch deutsche EVU via EU, jegliche dezentrale Stromproduktion im Ansatz behindert. Die dänische Windmühlenindustrie wäre schon zusammengebrochen, gäbe es nicht den deutschen Markt mit gesetzlich garantierten Festpreisen für die Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen ins „öffentliche“ Netz.

eBay läßt grüssen: fairer Wettbewerb mittels neuer Informations-Technologie

Energiepreise sind politische Preise, vor allem für Energie aus atomar-fossilen Quellen, die polizeilich-militärisch-geheimdienstlich mit hohen sozialen und ökonomischen Kosten abgesichert werden müssen. Der Menschheits Traum müheloser ewiger Energie, die "friedliche Atomenergie", wurde nach dem Atombombenabwurf über Japan erfunden, um der militärischen Waffenentwicklung die wissenschaftlich-wirtschaftliche Grundlage und hochqualifizierten Mitarbeitern Arbeit und Einkommen zu sichern. Jedoch spätestens mit dem Ende des superrisikanten Schnellen Brütters und der immer stärker ins Bewußtsein dringenden Öl-Kriege sowie die nicht wegzudiskutierenden Umweltschäden atomar-fossiler Verbrennung, werden Alternativen notwendig.

Das Lebensblut unserer high-tech-Gesellschaft: Öl; in fernen Ländern gefördert, weltweit zunehmend nachgefragt, hat eine Weltmarktpreisentwicklung vor sich, die übermächtig in unser Leben eingreifen wird. Denn auch der Preis für Erdgas und Kohle wird dem des Erdöls angeglichen.

In einer globalisierten Welt kann kein Produkt günstiger und die Volkswirtschaft und Gesellschaft stabilisierender produziert werden als die lokale elektrische Energie. Sollen strukturgeschwächte ländliche Regionen zu neuem schwunghaften Handel und Wandel erweckt werden, muss dieser strategische Vorteil genutzt werden. Die technologischen Grundlagen sind dafür prinzipiell marktfähig da. Was noch fehlt, sind schnelle Telekommunikations-Computer, wie im Handy millionenfach verwendet, und smarte passend entwickelte Software zur fairen Ist-Abrechnung der elektrischen Arbeit, sowie analog zu den IPs (Internetprovider), die EEE-Ps (Erneuerbare-Elektrizitäts-Energie-Provider).

Denn die zentrale sozialpolitische Frage unserer Tage ist: Wie schaffen wir Gerechtigkeit, Freiräume für Kreativität, fairen Wettbewerb, Erhaltung alter und Schaffung neuer Arbeitsplätze bei wirklichen Chancen für die Selbstbestimmung des Einzelnen in einer lebhaften Demokratie bei gleichzeitiger Bewahrung der natürlichen Umwelt?

Kein lokaler Markt ohne lokale Abrechnungssysteme. Schließlich dreht sich alles ums Geld. Wird die Technologie und Software des Internetzeitalters für die Stromabrechnung im lokalen Markt konsequent genutzt, indem die wirkliche Leitungsbenutzung abgerechnet wird, ist eine faire Wettbewerbs-Grundlage geschaffen. Die EVU haben erfolgreich die Anbindung ans Internet über die Stromleitung verwirklicht. Damit ist ein Daten-Highway im Haushalt technisch schon da, ständig online. Diese IT-Technik mit dem Geist der Demokratie und des sozialen Miteinander zur Technologie verschmolzen, ist die Grundlage für den fairen Wettbewerb im Strommarkt! Das kommt allen zugute, nicht nur einigen Oligopolen.

Was bei eBay, dem qualifiziert-organisierten Flohmarkt, der Tag und Nacht Anbieter und Nachfrager weltweit miteinander auch singuläre Leistungen preisgünstig handeln läßt, eben nicht das in Handel und Industrie Zentralismus fördernde Massengeschäft, schon lange funktioniert, ist ein beeindruckendes Beispiel für einen erfolgreichen Einsatz der IT-Technik unserer Zeit für einen transparenten Handel unterschiedlichster Wirtschaftsgüter und Dienstleistungen.

Schlußbemerkung

Der BEE-Präsident setzt auf seine persönlich zu erweiternde Macht und seine Politiker-Freundschaft mit Bundesminister Jürgen Trittin, in dessen Stil jegliche andere Meinung ignoriert bzw. niedergewalzt wird. Das ist eine Zentralismus fördernde "erneuerbare" Energiepolitik passend zur herrschenden Starkstrompolitik, sie nur scheinbar herausfordernd, doch letztlich stabilisierend, demokratiegefährdend bis in Richtung Ökofaschismus. Die dazugehörigen Polizeigesetze sind im Schengener Abkommen und Europol schon vorhanden!

Eine erneuerbare Energiepolitik die glaubhaft das Ziel verfolgt aus dem 10 % elektrischem Strom-Getto auszubrechen, die 100 % elektrischen Strom aus erneuerbaren Energiequellen ernsthaft verwirklichen will, wird sich den verfassungspolitischen Zielen des Grundgesetzes und dem anspruchsvollen EU-Vertragsziel Wettbewerb stellen müssen.

Die EVU-Großkonzerne haben sich über eine hundertjährige geschickte Politik eine politische, rechtliche, finanzielle und wirtschaftliche Festung geschaffen, die in den vorgenannten Bereichen praktisch nicht zu überwinden ist. Jedes Geschäft, ob klein oder groß, hat ein kleines oder großes Risiko. Sind die Risiken der Elektrizitätsgroßwirtschaft auch fast Null; bleibt doch ein "Restrisiko", gegenüber dem auch das mächtigste politisch-rechtlich-finanziell-wirtschaftlich-gesicherte Oligopol hilflos ist: Innovation, die Kleinerzeuger und Kleinverbraucher sofort verstehen, da sie in ihrem Umfeld mehr Geld investieren, sich am sozialen Leben für eine bessere eigene Lebensqualität engagieren können.

Der lokale EEE-Markt, ist die starkstrompolitische Antwort auf Globalisierung und Mitweltzerstörung!

Potsdam, den 5. Juli 2004

Ulrich Jochimsen

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Netzwerk Dezentrale EnergieNutzung e.V.

Vorstandsmitglied des Bundesverbandes Erneuerbare Energie e.V. / BEE

1. Sprecher des Vorstandes der Grundtvig-Stiftung für bürgerbewegte politische Bildung